

Diese These lässt sich nicht lückenlos belegen, zumal der Vorwurf der mehrfachen durch den Ehemann angeordneten Prostitution Eupraxias erst später in der Schrift Gerhochs von Reichersberg *De investigatione Antichristi* eindeutig erhoben wird<sup>40</sup>. Dieser Traktat stammt aus den Jahren 1160/1162, reagiert also auf eine völlig andere politische Situation, das Alexandrinische Schisma zur Zeit Friedrich Barbarossas. Bei der Suche nach dem Wirken des Antichristen in der Geschichte wird Heinrich IV. zum Protagonisten der Simonie stilisiert, der alle bisherigen Menschen an Schändlichkeit übertroffen habe<sup>41</sup>. Den ehelichen Verfehlungen Heinrichs wird ein eigenes Unterkapitel mit der Überschrift *Abhominaciones maxime* gewidmet, und hier findet sich schließlich auch die entsprechende Passage über das Leid Eupraxias, deren Namen Gerhoch allerdings mit Gisela wiedergibt<sup>42</sup>. Letztlich muss Gerhochs Schilderung an dieser Stelle gewertet werden als eine nachträgliche Reflexion der gegen Heinrich gerichteten Propaganda, die sich bereits früh auf die angeblichen sexuellen Fehlritte des Herrschers stürzte<sup>43</sup>.

Auch wenn die Affäre Eupraxia nicht ihren Ursprung in einer planmäßigen Entehrung und Misshandlung einer hochrangigen Geisel durch den Kaiser hatte<sup>44</sup>, so dürfte eine enge Verbindung zu den

---

40) ALTHOFF, Heinrich IV. (wie Anm. 34) S. 213f. Anm. 54.

41) *De investigatione Antichristi* 1,16: [...] *qui et ipse omnes usque ad sua tempora reges vel augustos, immo, ut credi potest, omnes homines in flagitiis preibat*, in: Gerhohi praepositi Reichersbergensis libelli selecti, hg. von Ernst SACKUR (MGH Ldl 3, 1897, S. 131–525) S. 323 Z. 15f.; zum Charakter von Gerhochs Hauptwerk vor allem im Blick auf dessen Darstellung des Zweiten Kreuzzugs vgl. Tim WEITZEL, Kreuzzug als charismatische Bewegung. Päpste, Priester und Propheten (1095–1149) (MA-Forschungen 62, 2019) S. 264–266.

42) *De investigatione Antichristi* 1,17: [...] *aliam regis Ruteni filiam, nomine Gisilam, matrimonio [...] accepit [...], illa inter cetera dixisse perhibetur iusto se moerore contabescere [...] que a proprio marito ita prostituta sit, ut scire non possit, ex quo prolem conceperit*, in: Gerhohi praepositi Reichersbergensis libelli (wie Anm. 41) S. 324 Z. 22f., Z. 31–33.

43) So etwa Brunos Buch vom Sachsenkrieg, hg. von Hans-Eberhard LOHMANN (MGH Dt. MA 2, 1937) c. 6–8, S. 16–18; Lamperti Hersfeldensis Annales (wie Anm. 18) S. 105f., 109f. (zu 1069); vgl. ALTHOFF, Heinrich IV. (wie Anm. 34) S. 269–273; Arnold BÜHLER, Kaiser Heinrich IV. und Bertha von Turin – Eine schwierige Ehe im Spiegel der Urkunden, AKG 83 (2001) S. 37–61.

44) Ausschlaggebend für die Sichtweise Althoffs ist die Rekonstruktion einer exakten Abfolge der Ereignisse – Abfall der Sachsen, dann Entehrung der Geisel Eupraxia, dann Synode von Piacenza und Anklage Heinrichs –, die so genau leider nicht den Quellen zu entnehmen ist. Ab welchem Punkt Heinrich IV. das Verhalten der Sachsen als aufständisch wahrnahm, lässt sich nicht feststellen. Der offene